

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Das Durch einen sel. Tod glücklich verwechselte
mühsame Leben**

Rottmann, Friedrich J.

Oldenburg, 1716

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: GE IX B 317,131

Farbkarte

[urn:nbn:de:gbv:45:1-862159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-862159)



Wir t
 Da
 Das u
 Und
 Geht n
 Wel
 Die
 Die
 Ein jed
 Die
 Die fu
 Nie
 So el
 Ja
 Der /
 Der
 Es ist
 Da
 Und d
 Da
 Der t



en mehr / als Schmerzens
 le Sorgen?
 anders ein / denn eitel Un-
 gemach?
 immer nicht vom Abend bis
 m Morgen?
 dürben Leib die Kranckheit
 usendsfach?
 n und mit weinen:
 end solche sey / (a)
 meisten werde scheinen /
 immer bleibe frey.
 immel! welche Plagen/
 est uns fast täglich zu!
 Herz zernagen /
 is gar wenig Ruh.
 t umfangen /
 um sich einstellt;
 / Furcht/ Verlangen /
 nmer-reiche Welt.
 en ihre Dinge /
 h die Betrübnis an;
 mehr als geringe:
 ein Armer Mann.
 hen-Kind erfunden /
 habe nichts gefehlt /
 m so fest verbunden /
 gemach gequält. (b)
 lauter hohen Ehren /

Er wird darüber oft mit tieffer Angst umhüllt;
 Ein ander dencket stets den Mammon zu vermehren/
 Und hat das Herz darob mit Sorgen angefüllt.

Dort



173
* * *

173



Ut wol das Leben mehr / als Schmerzens-
volle Sorgen?

Bringt es was anders ein / denn eitel Un-
gemach?

Drückt uns der Kummer nicht vom Abend bis
zum Morgen?

Plagt nicht den mürben Leib die Kranckheit
tausendfach?

Wir treten in die Welt mit schreyen und mit weinen:

Dadurch gezeuget wird / wie elend solche sey / (a)

Daß uns ein Unglücks-Stern am meisten werde scheinen /
Und daß man von Bedruck fast nimmer bleibe frey.

Geht man im Leben fort: Hilf Himmel! welche Plagen/
Welch Elend / Creuz und Noth setz uns fast täglich zu!

Die Sorgen wolken uns das matte Herz zernagen /
Die schwarze Traurigkeit läst uns gar wenig Ruh.

Ein jeder ist allhier mit rauher Angst umfangen /

Dieweil Zufriedenheit gar sparsam sich einstellt;

Die kurze Zeit läuft hin in Hoffen / Furcht / Verlangen /
Nichts tröstliches besitzt die Kummer-reiche Welt.

So elend scheinen hier der Menschen ihre Dinge /

Ja selbst der Wollust hängt auch die Betrübniß an;

Der / so in Ehren ist / wein't oft mehr als geringe;

Der Reiche klaget auch als wie ein Armer Mann.

Es ist noch in der Welt kein Menschen-Kind erfunden /

Das treulich sagen könn: Ihm habe nichts gefehlt /

Und daß das Glück sich stets mit ihm so fest verbunden /

Daß ihm zu keiner Zeit ein Ungemach gequält. (b)

Der träumt die ganze Nacht von lauter hohen Ehren /

Er wird darüber oft mit tieffer Angst umhüllt;

Ein ander dencket stets den Mammon zu vermehren /

Und hat das Herz darob mit Sorgen angefüllt.

Dort